

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überwiefungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen getn mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 200 RM, $\frac{1}{100}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermifchte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Dreife Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 11, Jahrgang 64 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 9. März 1940

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten. Nachdruck verboten.

Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren auf der Reichsmesse Leipzig

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse hat in eindrucksvollster Weise den Beweis dafür erbracht, daß Deutschland, wie Reichsminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Messe betonte, entschlossen und fähig ist, auch mitten im Kriege eine unverminderte Qualitätsarbeit zu leisten. Die 24 Messehäuser waren von den etwa 6600 Ausstellern voll besetzt, und die Auslagen wiesen immer noch eine erstaunliche Reichhaltigkeit auf, obwohl die Zahl der Muster naturgemäß jetzt erheblich geringer ist, als sie zu normalen Zeiten war. Erfreulich stark waren die Ostmark und das Sudetland vertreten, vor allem durch Wiener und Gablonzer Firmen. Der Besuch der Messe war außerordentlich gut; besonders an den ersten beiden Tagen war der Andrang so stark, daß die Aussteller den ganzen Tag über alle Hände voll zu tun hatten. Weit aus am stärksten war der inländische Einzelhandel vertreten. Auch ausländische Einkäufer waren nach Leipzig gekommen, doch traten sie auf der Uhren-, Edelmetall- und Schmuckmesse nicht so stark hervor wie anscheinend bei mehreren anderen Gruppen. Zum Teil ist der schwächere Auslandsbesuch auf die in den betreffenden Ländern noch nicht behobenen Verkehrsschwierigkeiten zurückzuführen, die durch den langen Winter entstanden sind.

Bei den Ausstellern wie bei den Einkäufern war allgemein trotz der Materialverknappung auf manchen Gebieten eine zuversichtliche Stimmung festzustellen, zumal die Aussteller eifrig bestrebt waren, die von den Kunden geäußerten Wünsche soweit als möglich zu erfüllen. Vielleicht hat sich mancher Uhrmacher und Juwelier, der zu Hause geblieben ist, gesagt: „Wozu soll ich denn zur Messe fahren? Es ist ja doch alles kontingentiert, und ich erhalte meinen Anteil so oder so. Welche Muster ich bekomme, werde ich ja sehen, wenn sie eintreffen, und dann werde ich sie leicht wieder los. Was soll ich da mit dem viel gerühmten Überblick anfangen? Und Neuheiten? Die gibt es heute ja doch nicht!“ — Natürlich war es auf der Messe nicht möglich, nach Lust und Gefallen Uhren der gängigen Gruppen und manches andere zu kaufen oder beliebig mit neuen Lieferanten in Verbindung zu treten. Aber es gab doch viele nicht kontingentierte Waren zu kaufen, die ganz ausgezeichnet in die Uhren- und Goldwarengeschäfte passen und deren Charakter nicht wesentlich verändern. Auch

heute noch hat der Überblick über die greifbaren Waren des Faches seine hohe Bedeutung, da es durchaus nicht gleichgültig ist, wie der einzelne innerhalb des Kontingentes seine Wahl trifft. Sogar mancherlei Neuheiten waren auf der Messe zu sehen, wenn sie auch nicht so zahlreich waren wie in früherer Zeit. Sicher ist es, daß jeder Uhrmacher und Juwelier, der sich auf der Messe gründlich umgesehen hat, guten wirtschaftlichen Nutzen daraus ziehen konnte.

Entsprechend dem riesigen Besuch waren die Messeumsätze sehr erheblich, und sie hätten zweifellos eine noch viel größere Höhe erreicht, wenn die Aussteller nicht gezwungen gewesen wären, bei der Annahme von Aufträgen Maß zu halten. Wir hoffen, daß es allen denen, die auf der Messe so eifrig Bestellzettel ausgefüllt haben, gelingen wird, die Aufträge in angemessener Zeit, sagen wir im Laufe der nächsten drei bis sechs Monate, auszuführen. Wenn die Aufträge des Auslandes auch geringer waren, so kann man doch sagen, daß die Ausfuhr von Uhren, Schmucksachen usw. nach den vielen neutralen Ländern, mit denen wir ungestört Handel treiben können, nach wie vor erfreulich hoch ist.

Eine große Uhrenfabrik zeigte eine ganze Anzahl künstlerisch gestalteter neuer Schreibtischuhren, die mit getriebenen Figuren sowie Tierkreisbildern und -zeichen geschmückt sind, außerdem eine Reihe von hübsch bemalten Kacheluhren, die für Bauernstuben, z. T. auch für Kinderzimmer, geeignet sind. Eine Firma, die schon im vorigen Jahre schmiedeeiserne Tischuhren ausgestellt hatte, zeigte jetzt einige schöne neue Muster dieser Art. Eine andere Firma war mit gleichfalls recht ansprechenden Uhren vertreten, deren Zifferblatt aus einer Kachel besteht und in Schmiedeeisen gefaßt ist. Ein Aussteller, der geschnitzte und gedrehte Holzarbeiten herstellt, zeigte u. a. Wanduhrgehäuse aus hellbraunem Holz mit punktförmigen Stundenmarken.

Alle Schmuckarten waren auf der Messe in erstaunlicher Mannigfaltigkeit vertreten, vom ausgesprochenen industriellen Modeschmuck bis zu den handwerklichen Schmuckstücken. Auffallend ist es, daß vor allem die Muster industrieller Herkunft durchweg eine ansehnliche Größe haben, dabei aber doch im allgemeinen reich ausgestattet und aufs feinste durchgearbeitet sind. Ziemlich stark sind hübsche neue Blütenmuster vertreten, die oft tiefe, innen in matten Farben